

Filmfinanzierungen: Banken, Basel II und die internen Rating-Verfahren



Dr. Sabine Muschiol

Studium der Wirtschaftswissenschaften. Nach Tätigkeiten im Hochschulbereich (Promotion zum Dr.oec.), in Wirtschaft und Forschung 1990 Wechsel in den Bankenbereich. Ab 1993 Kreditreferentin im Bereich Firmenkunden des Berliner Hauses der Bankhaus Lampe KG; Prokuristin. Mitverantwortlich für den Aufbau des Filmfinanzierungsgeschäfts unter der Maxime „Learning by doing“. Enges und vertrauensvolles Verhältnis zu den mitbetreuten Filmproduzenten. Seit Mitte 2003 freiberufliche Beraterin für die Filmwirtschaft, Mitarbeit in der Medienboard-Initiative „Netzwerk Finanzierung“.

Individuelle, praktische Unterstützung bei der Erarbeitung von Businessplänen und tragfähigen Finanzierungsstrategien sowie bei der Beantragung von Finanzierungsmitteln. Vermittlung zwischen Produzent und Kapitalgeber

Wie ist Ihr beruflicher Werdegang in Sachen Filmfinanzierung?

Bei der Lampe-Bank war ich von Anfang an in den Aufbau des damals neuen Geschäftsbereichs „Filmfinanzierung“ mit eingebunden. Aufgrund der vielschichtigen Fragestellungen, die sich bankseitig sowohl aus den wirtschaftlichen Verhältnissen der Filmunternehmen als auch aus den zu finanzierenden Projekten ergaben, wurde die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Produzent und Bank zu einer der wichtigsten Voraussetzungen. Ausführliche Gespräche führten auf beiden Seiten zu einem ständigen Zuwachs an Know-how. Denn auch den Produzenten war es wichtig zu verstehen, welche Unterlagen zwecks Kreditbeantragung warum vorgelegt werden müssen, welchen Kriterien ein guter Businessplan genügen muss bzw. welche Aussagen ihm zu entnehmen sein müssen. Insofern entwickelte sich die Mitbetreuung der Produzenten durch mich, d.h. das Backoffice, zu einem festen Bestandteil in Filmfinanzierungsbereich.

Was sind Ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit jungen Unternehmen?

Über die Zusammenarbeit mit den jungen Existenzgründern kann ich nur Positives sagen. Gerade mit jungen Unternehmen war das Miteinander von großer Offenheit und Interesse an der Arbeit des anderen geprägt. Hervorheben muss ich vor allem den Enthusiasmus und das Engagement der Jungproduzenten im kreativen Bereich; gleichzeitig ist auf kaufmännischem Gebiet immer wieder ein deutlicher Nachholbedarf zu spüren.

Hier sind die Hochschulen gefordert, insbesondere in den Produktionsstudiengängen mehr anwendungsbereites und vor allem praxisnahes Wissen zu vermitteln.

Welche Folgen hatte der Ausstieg einiger Banken aus dem Filmfinanzierungsgeschäft Ende 2002 für die Medienlandschaft in Berlin-Brandenburg?

Es ist für die Produzenten der Region zunehmend schwieriger geworden, Banken zu finden, die bereit sind, die erforderlichen finanziellen Mittel für Auftrags- und Kinofilmproduktionen bereit zu stellen. Außerdem wurden vor dem Hintergrund der seit längerer Zeit diskutierten Basel-II-Richtlinien schrittweise die neuen Rating-Verfahren durch die Banken eingeführt, die die wirtschaftlichen Besonderheiten der Filmbranche nicht abbilden und damit zusätzlich die Kreditgewährung erschweren. Zu den gravierendsten Problemen zählen die geringe Eigenkapitalausstattung der Filmfirmen und das Nichtvorhandensein von „harten“ Sicherheiten. Denn auch die vergleichsweise „risikoarmen“ Vorauszahlungsbürgschaften (Avale) müssen bei unzureichender Bonität des Unternehmens nunmehr anteilig mit „harten“ Sicherheiten unterlegt werden. Abhilfe kann hier durch die Zusammenarbeit der jeweiligen Hausbank mit den regionalen Bürgschaftsbanken geschaffen werden.

Konnten seit Ende 2002 Ihrer Meinung nach Fortschritte erreicht werden?

Positive Impulse sind von der Medienboard-Initiative „Netzwerk Finanzierung“ (damals „AG Soforthilfe“) ausgegangen, die fast alle Banken der Region sowie Vertreter des damaligen Filmboard und der Produzenten an einem Tisch zusammenbrachte. Ziel war es, gemeinsam einen Weg aus dieser schwierigen Situation zu finden. Zwischenzeitlich

wurde eine Liste verabschiedet, in der die den Banken einzureichenden Unterlagen benannt werden. Ferner wurde ein Beraterpool aus Branchenerfahrenen verschiedener Fachrichtungen installiert, der u.a. beim Medienboard erfragt werden kann. Es gelang darüber hinaus, die regionalen Bürgschaftsbanken für das Filmfinanzierungsgeschäft zu öffnen. Bei Filmfinanzierungsanfragen wird seitens der Banken zudem vom Medienboard nunmehr eine Stellungnahme angefordert.

Seit Mitte vergangenen Jahres stellen Sie der Medienbranche Ihre gesammelten Erfahrungen als Beraterin zur Verfügung. Welche Aufgaben stehen für Sie dabei im Vordergrund?

Meine Tätigkeitsschwerpunkte sind einerseits weitere Banken für das Filmgeschäft zu gewinnen, mit ihnen offen über die mit Filmfinanzierungen verbundenen Chancen/Risiken zu sprechen und sie mit meinem „Know-how“ zu unterstützen. Andererseits biete ich den Filmunternehmen – ausgehend von einem partnerschaftlichen Beratungsansatz, der sich stets an einer individuellen Problemlösung orientiert – meine Unterstützung bei der Entwicklung von Geschäftskonzepten, bei der Erstellung von Businessplänen mit einer schlüssigen Ertrags-, Bilanz- und Liquiditätsplanung sowie von Finanzierungskonzepten an. Ich bringe mich auch in die Verhandlung mit potentiellen Kapitalgebern ein, biete kaufmännische Unterstützung innerhalb der jeweiligen Firmen an. Ich sehe meine Aufgabe auch in der Vermittlung der neuen, sich aus Basel II für die Unternehmensbeurteilung und Kreditvergabe ergebenden Anforderungen bzw. meines Wissens darüber, wie ich als Unternehmer aktiv auf das Rating-Verfahren der Banken Einfluss nehmen kann. ←

Interview: Christian Berg

Medienboard-Initiative: Netzwerk Finanzierung

Seit Anfang 2004 gibt es unter www.bbfc.de eine Datenbank für Anwälte, Unternehmens- und Steuerberater.

Nach dem Ausstieg von Banken aus Filmfinanzierungen und den ersten restriktiven Auswirkungen des Basel 2-Ratings treffen sich auf Initiative des Medienboard seit gut einem Jahr regelmässig Geschäfts- und Förderbanken, Bürgschaftsbanken und Mitglieder des Beirats des Medienboard beraten und verabreden Massnahmen und Strukturverbesserungen, um der Medienbranche in der Region Berlin-Brandenburg nachhaltig zu helfen.

Die enge Zusammenarbeit im „Netzwerk Finanzierung“ sorgt für mehr Transparenz und mehr Vertrauen auf allen Seiten. Das Medienboard kann deshalb die Branche in Filmfinanzierungsfragen noch gezielter beraten und das Leistungsangebot deutlich erweitern. Neben HypoVereinsbank und der Commerzbank sind inzwischen regelmässig die Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse, die LBB mit ihrer Direktion Brandenburg, die Berliner Volksbank, die Deutsche Bank in Berlin und Potsdam sowie die Mittelbrandenburgische Sparkasse MBS dabei. Die Akquise dauert an, weil die Region dringend weitere erfahrene Bankenplayer braucht.

Zu den wichtigsten „Netzwerk“-Errungenschaften des ersten Jahres gehört die Basis für eine gemeinsame Sprache über Kriterienkataloge der finanzierenden bzw. fördernden Banken. Die Harmonisierung der Kriterienkataloge wird die Prozesse für die Produzenten ebenso vereinfachen wie für die beteiligten Banken und die Filmförderung. Den einheitlichen Kriterienkatalog kann das Medienboard ab sofort unter c.berg@medienboard.de allen Produzenten zur Verfügung stellen.

Seit Anfang des Jahres ist darüber hinaus in der Datenbank der Film Commission BBFC ein Beraterpool installiert, in den sich nach bestimmten Kriterien branchenerfahrene Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Anwälte, Controller, Unternehmensberater, Business Angels etc. kostenlos eintragen und der Branche anbieten können.

Ein weiteres Ergebnis des „Netzwerkes“ ist, dass sich die Bürgschaftsbanken in Berlin und Brandenburg offener für Einzelfälle zeigen. Die Medienboard GmbH hat in einer ersten Testphase einige Antragsteller in der Region begleitet und schreibt auf Anfrage der finanzierenden Banken zusätzlich zu den IHK-Gutachten eigene Stellungnahmen.

Die ILB prüft das Konzept eines Bürgschaftspools für Fertigstellungsbürgschaften bzw. Avale bei Auftragsproduktionen. Zur Internationalen Medienwoche (Datum) will die ILB der Branche ihre neuen Finanzierungsmodelle vorstellen.

Im Gespräch mit den MedienboardNews ist Dr. Sabine Muschiol, „Netzwerk“-Mitglied als Beraterin für Filmfinanzierung.